Zur v. Szily'schen Kritik¹⁾ meiner kurzen Bemerkungen zu dessen Arbeit: Über die hinteren Grenzsichten der Iris.

Von
Dr. Georg Levinsohn,
Privatdozenten in Berlin.

Inwieweit ich den Vorwurf v. Szilys verdiene, dass ich seinen sachlichen Bemerkungen nicht mit ebensolchen Gegenbeweisen entgegengetreten bin, inwieweit dieser Vorwurf auf v. Szily selbst zurückfällt, überlasse ich dem Urteil der Herren Kollegen. Zur Sache selbst bemerke ich:

1. Wenn v. Szily die entwicklungsgeschichtliche Auffassung als unmöglich zurückweist, nach welcher die vorderen Pole des vorderen Pigmentepithels sich zu einer relativ kernarmen Muskelschicht differenzieren, während die restierenden Teile des Epithels ihren epithelartigen Charakter beibehalten, so weise ich darauf hin, dass die von v. Szily vertretene Auffassung viel grösseren Schwierigkeiten begegnet, eine Auffassung, die zwar das gleiche anatomische Substrat anerkennt, dem nicht differenzierten Teil des Epithels aber nach Ablauf des Differenzierungsprozesses einen völlig veränderten histologischen Charakter zuschreibt.

2. Wenn v. Szily die Deutung meiner Präparate wiederum für irrig erklärt und sie in Gegensatz zu der Auffassung anderer Autoren über die peripheren Dilatorpartien bringt, so stelle ich nochmals fest, dass die auf meiner Abbildung 1 befindlichen stäbchenförmigen Kerne der Bruch'schen Membran und nicht den in dieser Gegend häufig vorkommenden Verbindungsfasern angehören, da solche in diesem Falle gar nicht vorhanden waren, 2. aber, und das ist das Wichtigste, dass das vordere Epithel auf Fig. 1 und 2 ganz charakteristische Merkmale besitzt, die es unzweifelhaft als Epithel und nicht als kernhaltige Bestandteile glatter Muskelzellen kennzeichnen.

3. Auf meinen Hinweis, dass Kerne und Zellkörper des vorderen Pigmentepithels Veränderungen durchmachen, welche eben nur bei Epithelzellen und nicht bei glatten Muskelfasern vorkommen, verwahrt sich v. Szily dagegen, dass statt vorderem Epithelblatt eine Lage glatter Muskelzellen vorhanden wäre. Seine Ausführungen aber kumulieren doch in dem Satze: „Jedenfalls steht es fest, dass die Kerne der zweiten Epithelschicht für

¹⁾ v. Graefe's Arch. f. Ophthalm. Bd. LXV. Heft 1.

Kerne des glatten Muskels gehalten werden müssen, indem je ein epithelialer Zellteil mit einer kontraktile Faser in Zusammenhang steht.“

4. Was die Kernarmut der Bruch'schen Membran betrifft, so habe ich dieselbe niemals so weitgehend gefunden, dass ich, wie v. Szily angibt, von einer in den mittleren Gebieten fast kernlosen Membran gesprochen habe. Auch ist von mir nicht der Ausdruck: überaus kernarmer „membranartiger Muskel“, sondern es sind nur die beiden letzten Worte gebraucht worden, was doch nicht identisch ist. Ich verweise ferner auf meine Flachschnitte 6, 7 und 8, die der Irismitte entnommen sind, wo die Bruch'sche Membran zwar als kernarm, aber durchaus nicht als fast kernlos bezeichnet werden kann. Meine Beweisführung ging nur dahin, dass gerade in den peripheren Irisabschnitten die Dreiteilung der hinteren Irisbegrenzung besonders deutlich zutage tritt, und dass auch hier gerade die stäbchenförmigen Kerne etwas häufiger als in der Irismitte anzutreffen sind. Im übrigen weicht v. Szily wiederum der Frage aus, welche Deutung diesen von ihm allerdings nur selten gefundenen stäbchenförmigen Kernen im Gegensatz zu den längsovalen des vorderen Pigmentepithels zukommt.

5. Ob v. Szily berechtigt ist, den membranartigen Muskel als histologisches Novum zu bezeichnen, „da wir bislang einen auf so lange Strecken kernlosen Muskel noch nicht kennen“, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls muss nochmals hervorgehoben werden, dass viel unwahrscheinlicher als dieses histologische Novum die Auffassung v. Szily's ist, nach welcher der Muskel aus Elementen zusammengesetzt ist, die in der Anatomie der Säuger überhaupt noch nie beschrieben und beim Dilator pupillae isoliert nicht einwandfrei dargestellt sind.

6. Dass meine Auffassung über die hintere Irisbegrenzung mit derjenigen von Dostojewsky, Juler, Grynfeldt und Widmark mehr oder weniger übereinstimmt, ist trotz der gegenteiligen Ansicht v. Szily's leicht ersichtlich. Die in Frage kommenden Abweichungen habe ich schon selbst betont; es bedurfte daher nicht eines nochmaligen Hinweises seitens v. Szily. Jedenfalls lässt sich die Auffassung der genannten Autoren mit derjenigen v. Szily noch viel weniger oder überhaupt nicht in Einklang bringen.

Zum Schlusse bemerke ich noch, dass meine Ausführungen, welche die Dreiteiligkeit der hinteren Irisbegrenzung erhärten sollten, durchaus nicht darauf hinzielten, v. Szily herauszufordern. Ob meine Auffassung in der Dilatorfrage zu Recht besteht, dürfte daher auch nicht davon abhängen, ob v. Szily seine Polemik mit mir für geschlossen erklärt.